

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 11

Artikel: Sozialpolitisches aus der Seidenindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird allgemein zugegeben, dass das Jahr 1905 für die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten nicht zu den „hervorragenden“ gehört! Die Frage, wie es möglich war, dass unsere Industrie zu einer Zeit, da das ganze Land sich eines noch nicht dagewesenen Aufschwunges erfreute, einen solchen Misserfolg zu verzeichnen hatte, wird von uns allen gestellt, die Antwort lässt sich jedoch nicht geben. Warum? Weil die Faktoren, die vereint einen guten, normalen oder schlechten Geschäftsgang hervorzubringen vermögen, nicht nur verschiedenster Art, sondern auch eng miteinander verknüpft sind.

Es ist weder das Steigen und Fallen der Rohseidenpreise, noch der Umfang der Vorräte, noch sind es die Launen und Einfälle der Mode, oder das Vorwiegen einer grösseren oder geringeren Geschicklichkeit in der Geschäftsführung, noch die oft gerügte Freigebigkeit in der Kreditgewährung durch die Seidenhändler, noch der Mangel an Einsicht auf seiten der Kommissionäre, die, für sich genommen, eine Lösung der schwierigen Frage zu bieten vermöchten; nicht der einen oder andern dieser Tatsachen allein ist die Schuld an der misslichen Lage zuzuschreiben, es ist vielmehr das Ineinandergreifen einzelner oder aller dieser Erscheinungen. Die Schwierigkeit besteht darin, die Rolle, die jedem dieser Faktoren zukommt, festzustellen. Der Berichterstatter sieht dies so sehr ein, dass er sich mit der Aufzählung der einzelnen Erscheinungen begnügt und es dem Leser überlässt, daraus seine eigenen Schlüsse zu ziehen.

Das Jahr begann vielversprechend mit guter Nachfrage von seiten der Grossisten und des Detailhandels, besonders für glatte Stoffe, zum Teil auch für Fancies, alles in tiefen Preislagen, wie solche für die breiten Schichten der Kundschaft erforderlich sind. Taffetas, schwarz und farbig, wurden zu normalen Preisen verkauft, wobei besondere Vorliebe für weiche Gewebe zu tage trat. Die Frühlingsmonate brachten flotten Geschäftsgang, wenn auch Anstrengungen gemacht werden mussten, um den Erlös für die Stoffe mit den stets steigenden Rohseidenpreisen in Einklang zu bringen. In vielen Fällen waren alle diese Anstrengungen vergebens: eine Preiserhöhung stellte sich als dringende Notwendigkeit heraus, als die Rohseide, die im April noch 3,75 Dollars gegolten, gegen September den Stand von 4,50 erreichte. Die Preislage war derart, dass die Hoffnung, sich doch noch billiges Rohmaterial zu verschaffen, vollständig zu schwinden begann: ein lebhaftes Herbstgeschäft sollte über diese misslichen Verhältnisse hinweghelfen. Der September verstrich, aber die Nachfrage blieb aus. Es wurden zwar Bestellungen aufgenommen, die Stocks, die sich in der Zwischenzeit aufgehäuft hatten, erfuhren jedoch keine Erleichterung. Allgemeine Enttäuschung und Entmutigung war die Folge. Billige Fancies wurden zu zwei Drittel vom Wert losgeschlagen. Stapelartikel wurden in gleicher Weise verschleudert, schwarze Taffete vielfach 20 Proz. unter Wert angeboten. Es war ein richtiger Zusammenbruch. Die Seidenpreise fielen in sechs Wochen auf 3,75 Doll. An Stelle des Verkaufs trat die Liquidation. Jede Preisgrundlage fehlte. Aus allen Landesgegenden liefen trostlose Berichte ein. Der Detailhandel begünstigte Baum-

woll- und Leinenartikel. In den Läden räumten seidene Blusen und Kleider das Feld zugunsten der Weisswaren und Spitzen. Nur wenige Artikel vermochten sich zu halten.

Im November trat ein Stillstand ein, Käufer und Verkäufer mochten nicht mehr. Die Preise entbehrten jeder vernünftigen Grundlage. Gerüchte von Produktionseinschränkungen und Zahlungsschwierigkeiten tauchten auf — die sichern Anzeichen einer faulen Geschäftslage. Die neue Saison setzte erst später ein und sie bot schon deshalb wenig Befriedigung. Möglicherweise handelt es sich nur um eine Verschiebung; eine Aenderung sollte aber nicht länger auf sich warten lassen, die Rohseidenpreise steigen, der Erlös für das Fabrikat geht zurück. Was kann unter solchen Umständen von der Zukunft, sogar von der allernächsten Zukunft gesagt werden? Niemand kennt sie, aber wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir die Verhältnisse keineswegs als vertrauenerweckend bezeichnen. Die Vorliebe der Kundschaft für Leinenwaren ist keineswegs in Abnahme begriffen; die Stickerei- und Wollinteressenten haben gute, sogar sehr gute Zeiten. Redet diese Tatsache nicht deutlicher als alle Zahlen? Und ist nicht die Zufriedenheit dieser unserer Konkurrenten der beste Wertmesser für unser eigenes Missgeschick?

Die traurigen Ergebnisse des verflossenen Jahres haben dem Unternehmungsgeist der Amerikaner keinerlei Eintrag getan. Die Vermehrung der Betriebsmittel nimmt ihren Fortgang. Im Jahre 1905 sind wiederum 4080 Stühle für Seidenstoffe von 36 Inch und mehr, und 335 Stühle für Gewebe unter 36 Inch, insgesamt 4415 Stühle aufgestellt worden. („N. Z. Z.“)

Sozialpolitisches aus der Seidenindustrie.

Es scheinen nachgerade eigentümliche Zustände um sich zu greifen, die das gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch in der Seidenindustrie zu untergraben drohen. Man hat sich wohl daran gewöhnt, von Streik und Streikversuchen zu lesen, die zum Teil begründet sind oder dann auch wieder nur mutwillig vom Zaun gebrochen werden. Etwas anderes ist es nun aber noch, wenn nicht Angehörige eines bestimmten Berufskreises um ihre eigenen Interessen in sachlicher, mehr oder wenig begründeter Weise sich bemühen, sondern wenn eine gewisse Sorte zugereister Wühlhuber systematisch darauf ausgeht, in die verschiedenen, ihnen doch unbekanntem industriellen Etablissements verschiedenster Gegenden Unfrieden und Zwietracht zu säen.

Ein Mitglied unseres Vereins sendet uns einige Einladungen zu Fabrikversammlungen, die in letzter Zeit längs der deutschen Grenze bei Basel stattgehabt haben und schreibt dazu u. a.:

„Wie Sie aus beil. Zettel ersehen, macht sich in hiesiger Gegend eine Arbeiterbewegung bemerkbar.

Seit einigen Tagen bereisen 2 Führer des deutschen Textil-Arbeiter-Verbandes das ganze Wiesental und berufen Versammlungen ein, die ziemlich stark besucht werden. Hierauf werden dann diese Beschlüsse und Forderungen den Fabrikanten mit einer bestimmten Frist zur Beantwortung zugestellt.

Kein industrieller Betrieb wird verschont, jeden Abend sind diese Herren an einem andern Ort.

Wie sich nun die Fabrikanten zu den Forderungen stellen werden, bleibt noch abzuwarten; dem Vernehmen nach wollen auch sie eine Sitzung abhalten. In einigen Geschäften wird sogar 20% Lohnerhöhung verlangt und bei denjenigen, die den 10. Stundentag noch nicht eingeführt haben, steht auch dieser auf dem Programm.

Diese Einladungen an die Arbeiter sind so interessant, dass sie auch hier eine Wiedergabe verdienen. Die erste betrifft eine Bandfabrik, ist auf rosarotes Papier gedruckt und lautet folgendermassen:

Einladung

zur

Fabrikversammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen

der Firma . . . ,

am Dienstag, den 15. Mai 1906, abends punkt 8 Uhr
im grossen Saale der Brauerei X.

Tagesordnung:

I. Stellungnahme zu einer Eingabe an die Firma betreffend nachstehender Aenderungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis.

1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit.
2. Gewährung eines Minimallohnes und zwar bei Doppelläufer 4 Mk., einfache Läufer 3,50 Mk. gerechnet vom Abmachen, bis wieder zum Abmachen.
3. 14 tägige Lohnzahlung für die Posamenten und Posamentenrinnen.
4. Festsetzung des Lohnes vor dem Aufmachen der Arbeit und Berechnung desselben auf dem Bogen.
5. Abmessung der Ware am Stuhl.
6. Einführung eines ständigen Arbeiterausschusses.
7. Beseitigung der ungerechtfertigten Strafen.
8. Anbringung mech. betriebener Ventilatoren in den Arbeitssälen des Hochbaues.
9. Beschaffung besseren Trinkwassers.
10. Verlegung des Bodenaufwischens bis kurz vor Schluss der Arbeitszeit.

Referenten: Hermann Krätzig, Mülhausen.
Hermann Kammerer, Murg.

II. Freie Diskussion.

Arbeiter und Arbeiterinnen, zeigt also nun durch einen Massenbesuch der Versammlung, wie ernst es Euch mit der Regelung vorstehender Fragen ist. Wenn irgend möglich darf Niemand fehlen.

Die Einberufer.

Die zweite auf dunkelrotes Papier gedruckte Einladung für den 18. Mai betrifft eine Seidenstofffabrik am gleichen Ort und weist folgende Tagesordnung auf:

Stellungnahme zu einer Eingabe an die Firma betreffend nachstehende Aenderungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis.

1. Gewährung von 15% Lohnerhöhung.
2. Gewährung von Entschädigung für Lohnausfall bei Verarbeitung von schlechtem Material.
3. Gewährung von Entschädigung für Lohnausfall bei Warten auf Arbeitsmaterial und Reparaturen.
4. Beseitigung der ungerechtfertigten Strafen und Schadenersatzansprüche.
5. Einführung eines ständigen Arbeiterausschusses.
6. Aushängung eines Lohntarifs in allen Websälen.

Referenten: Die gleichen wie vorher.

Wir dürfen nun wohl gewärtigen, dass diese modernen Kreuzprediger auch die verschiedenen textilindustriellen Gegenden unseres Landes absuchen, und was dann?

Haben wir eine Behörde, die diesen Wühlereien von Anfang an in sachgemäss richtiger Weise entgegentritt? Kaum; nach den Beobachtungen, die man in den letzten Jahren über Zusammensetzung und Leistungen verschiedener dieser Institutionen machen konnte, wird man sich in interessierten Fachkreisen keinen Illusionen hingeben. Die Industriellen werden von Anfang an an Selbsthilfe denken müssen und wenn sie ein Häuflein getreuer, handfester Burschen zusammenbringen, die die Wühlhuber bei ihrem ersten Erscheinen sofort mit einer gehörigen Tracht Prügel wieder über die Grenze jagen, so dürfte das momentan wirksamste Gegenmittel angewendet worden sein.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — In Firma Heer & Co. in Thalwil, Fabrikation von Seidenstoffen, führt der Gesellschafter Walter Heer ebenfalls rechtsverbindliche Einzelunterschrift.

— Die Firma Schweizer & Co., Kommission in Seidenstoffen mit Sitz in Luzern, hat ihre Zweigniederlassung in Zürich aufgegeben.

Deutschland. — Berlin. Die Firma Mechan. Seidenwebereien Jg. G. Zweig, Wien-Sternberg i. Mähren und Friedland i. Schl. hat ihren langjährigen Vertreter für Berlin, G. Rector, als Teilhaber in ihr deutsches Fabrikunternehmen aufgenommen. Dasselbe wird gemeinsam unter der Firma Mechanische Seidenweberei Friedland, G. m. b. H., fortgesetzt. G. Rector, Berlin, Wilhelmstrasse 140 führt neben der Beteiligung an obiger Firma sein Agenturgeschäft — Spezialität: Samt- und Seidenwaren — in unveränderter Weise fort. Er vertritt die Mechanische Seidenwebereien Jg. Zweig, die er in Deutschland einführt, seit zehn Jahren.

— Krefelder Seidenfärberei, A.-G., Krefeld. In 1905 ergibt sich nach 46,138 Mk. (i. Vorjahr 96,975 Mk.) Abschreibungen ein neuer Verlust von 101,462 Mk. (140,862 Mk.), wodurch sich die Unterbilanz auf 242,324 Mk. erhöht bei 2 Millionen Mk. Grundkapital. Das ungünstige Ergebnis wird zurückgeführt teilweise auf die Nachwirkungen aus früheren unglücklichen Manipulationen in der Schwarzabteilung und zum Teil auf die wesentlich gestiegenen Rohstoffpreise ohne jedwede Erhöhung der Verkaufspreise. Nach der Generalversammlung, die den Abschluss genehmigte, fand unter den Aktionären eine Besprechung statt, wie die Verhältnisse der Gesellschaft zu sanieren seien. Es wurde eine Kommission ernannt, die zu einer baldigst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung geeignete Vorschläge zur Beschlussfassung unterbreiten soll.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Char-donnet-Seidenfabriks-A.-G. hielt am 29. d. M. in Sárvár ihre Generalversammlung ab. Die Bilanz des Unternehmens, das 1904 mit französischem Kapital gegründet wurde, schliesst mit einem Verlust von 114,860 Kr. Bekanntlich ist im Verlauf des verflossenen Jahres ein Teil der Fabrik einer Explosionskatastrophe zum Opfer gefallen.